

AGKW-Jahrestagung 2006

**Cluster als Faktor im Standortwettbewerb
Potenziale und Erfahrungen**

**Dr. Olaf Arndt
Prognos AG**

Münster, 11.12.2006

Inhaltsübersicht

Der Clusteransatz

Deutsche Cluster im Fokus

Standortfaktor Cluster

Strategy matters

Teil 1:

Clusteransatz

Innovationen und regionale Netzwerke führen zu wirtschaftlichem und regionalem Erfolg

- Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen hängt von Innovationsanstrengungen und –erfolgen ab. Studien zu Folge sind ca. 60% des gesamten Wirtschaftswachstums auf Investitionen in Forschung und Entwicklung zurückzuführen.
- Innovationen fallen nicht vom Himmel! Innovationserfolg hängt von Humankapital, physischen Kapital, Finanzkapital und vor allem Wissen ab.
- KMU weisen oftmals nicht die erforderlichen Kapazitäten auf.
- Innovationsnetzwerke helfen, die notwendigen Kapazitäten zu schaffen oder die eigenen Ressourcen zu schonen und damit Kosten zu sparen.
- Regionale Netzwerke entstehen, da die Akteure in einer bestimmten Region angesiedelt sind und auf eine gemeinsame wirtschaftliche Basis zurückgreifen.

Cluster-Definition nach PORTER

Merkmale eines Clusters:

- Geografische Konzentration von Unternehmen und Institutionen in einem spezifischen Technologie- oder Anwendungsfeld
- Abbildung einer großen Zahl von Akteuren entlang der Wertschöpfungskette
- Kommunikations- und Kooperationsformen, die komplementäre Produkte und Dienstleistungen miteinander verknüpfen
- Wettbewerb und Kooperationen zwischen den Akteuren innerhalb des Clusters
- Unterstützende Infrastruktur (qualifizierte Aus- und Weiterbildung etc.)
- Integration öffentlicher, halb-öffentlicher und wissenschaftlicher Einrichtungen
- Hohe Einbindung in den internationalen Warenaustausch

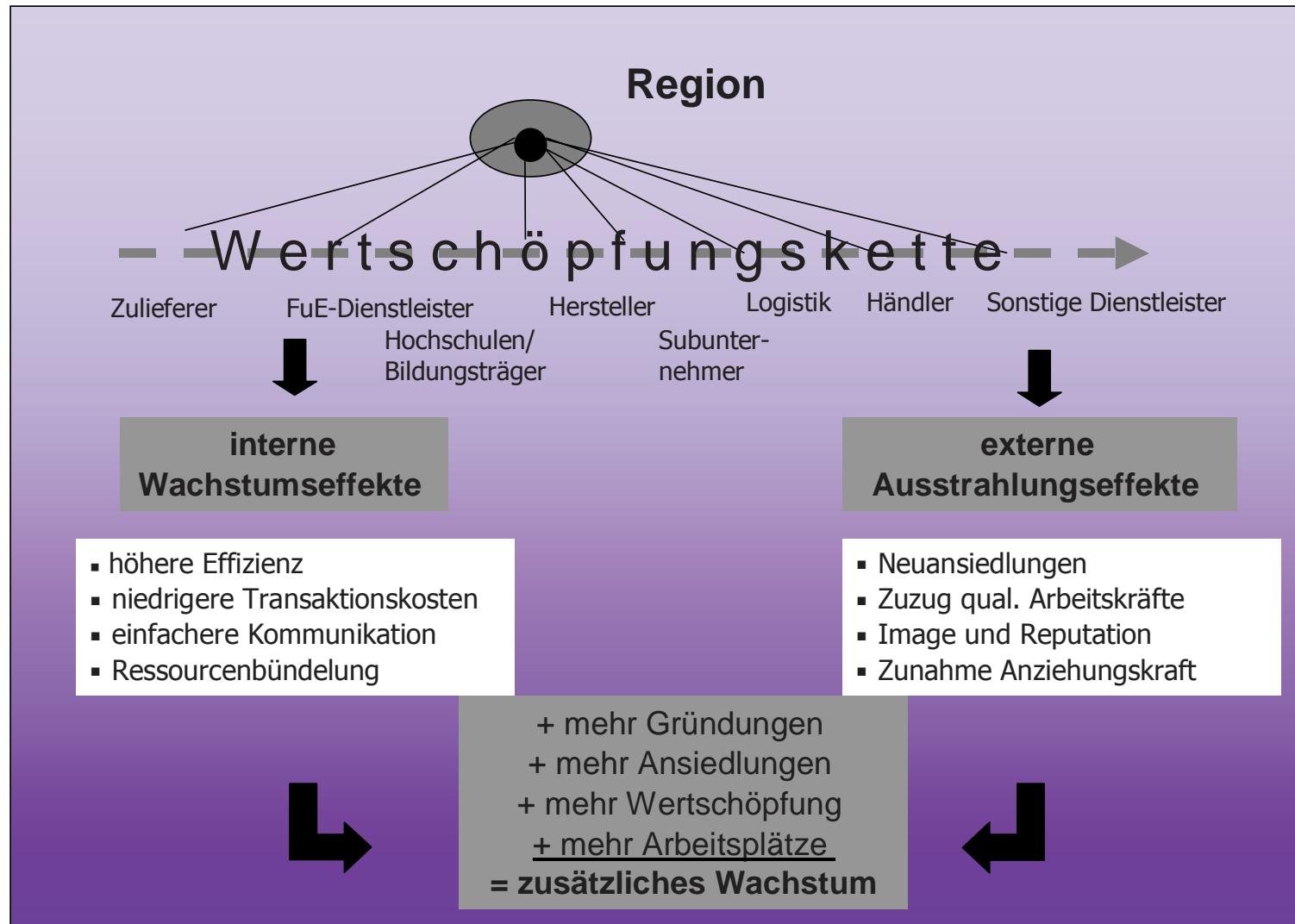
Zusammenfassende Definition:

- Cluster: "[...] *eine kritische Masse von Unternehmen in einem besonderen Tätigkeitsfeld an einem besonderen Standort*" sowie "[...] *ein in der Regel branchenübergreifendes spezialisiertes Netzwerk von Unternehmen und unterstützenden Institutionen*" (M. Porter 1991)

Ein abgestufter Clusteransatz erlaubt es, Defizite zu überwinden und Stärken auszubauen:

- Basis ist die regionale Konzentration von Unternehmen, Forschung und Entwicklung in einem Segment. Bei entsprechendem Wertschöpfungsanteil an der regionalen Wirtschaft ist die "**kritische Masse**" für eine Clusterstrategie gegeben.
- Kooperieren die Unternehmen miteinander (entlang der **Wertschöpfungskette** und quer dazu) und zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen auch mit der Wissenschaft, spricht man von einem Kompetenzfeld.
- Ein regionaler Cluster findet sich, wo **Kooperationsbeziehungen strategisch abgestimmt** und dokumentiert werden (Marketing), gezielt Lücken bspw. in den Qualifikationen geschlossen werden und wo diese Aktivitäten in die Flächenentwicklung und die regionale Strukturpolitik einfließen.

Regionalwirtschaftliche Effekte von Clustern



Notwendigkeit von Clusterpolitik in der WiFö

Globalisierungsprozesse,
Standortkonkurrenz
(„Wettbewerb der Regionen“)

Geringere finanzielle
Handlungsspielräume der
öff. Hand (Fördereffizienz)



Mit der notwendigen Abkehr vom „Gießkannenprinzip“ und der Hinwendung zum Prinzip „Stärken stärken“ rückt **Clusterpolitik** in den Mittelpunkt aktueller und künftiger Wirtschaftspolitik

Teil 2:

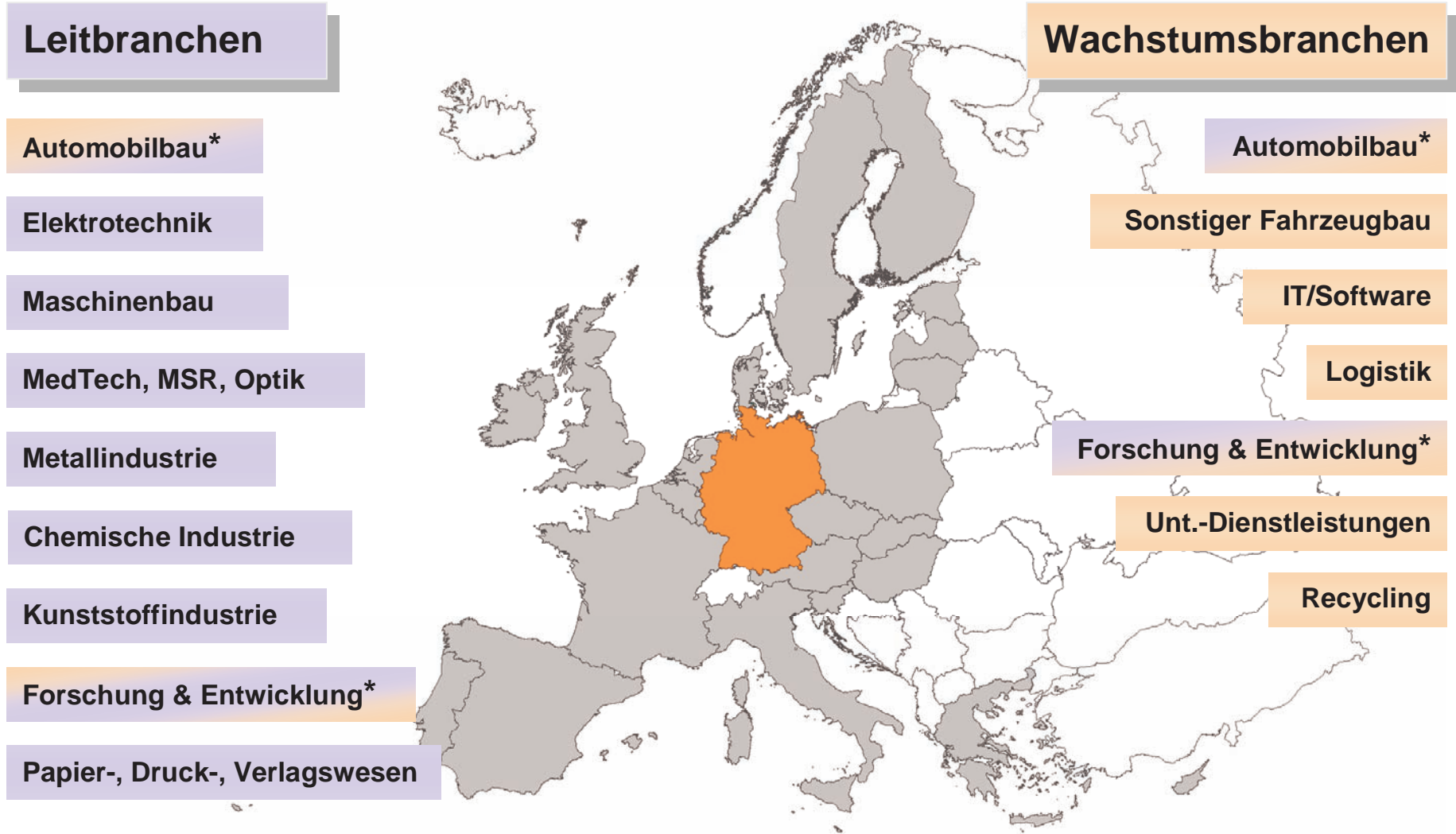
Deutsche Cluster im Fokus



Prognos Zukunftsatlas 2006

- ✓ Branchen im Fokus
- ✓ Flächendeckend für alle 439 Kreise und kreisfreie Städte
- ✓ Branchenspezifische Wachstumschancen und Entwicklungspotenziale
- ✓ Regionalspezifische Branchenkompetenzen und Clusterpotenziale

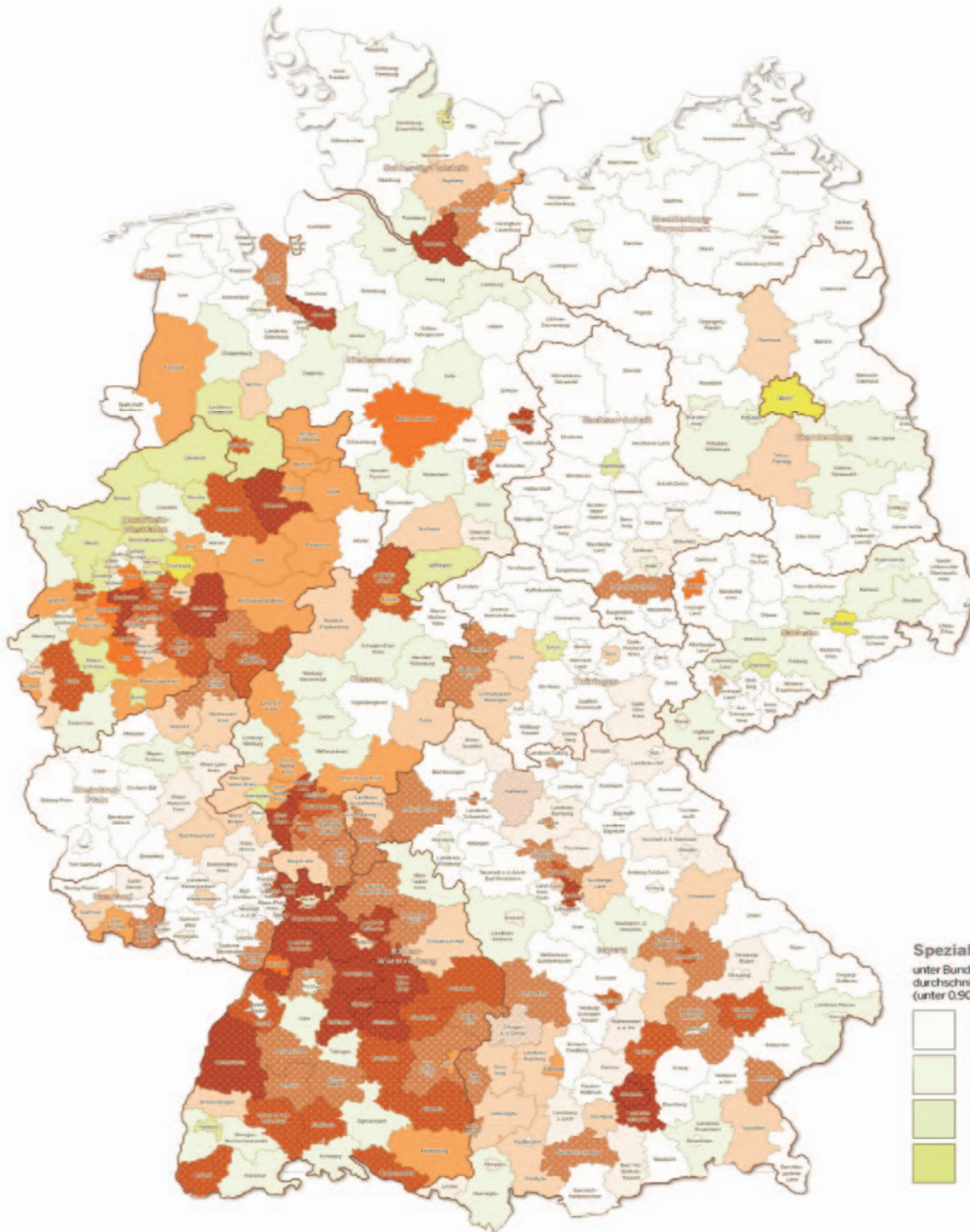
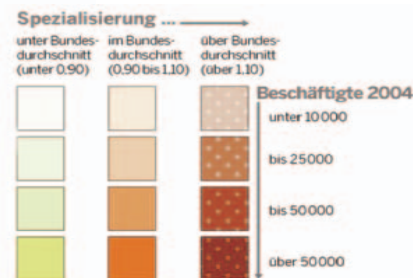
Deutschlands Leit- und Wachstumsbranchen



* Die Branchen Automobilbau und FuE sind sowohl Leit- als auch Wachstumsbranchen

Leit- und Wachstumsbranchen – Stärkekarte

- Vor allem die **Achse von Frankfurt, über Stuttgart bis zum Bodensee** erweist sich als wirtschaftliches Kraftzentrum der Republik.
- Weitere Schwerpunkte im **Rhein-Ruhrgebiet** und in den norddeutschen Metropolregionen.
- Weite Teile im **Osten Deutschlands** hängen dagegen auch 15 Jahre nach der Wiedervereinigung wirtschaftlich deutlich hinterher.
- **Cluster** erhöhen die Bindewirkung der Unternehmen in einer Region sind somit der **Katalysator für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort.**



Starke Cluster – hohe Dynamik bei der Beschäftigung!

Luft- und Raumfahrzeugbau

Region Hamburg-Untereibe	
SV-Beschäftigte 2004 :	19.280
Entwicklung SVB 2000-2004:	25,6 %
SVB-Anteil Deutschland:	27,5 %

Gesundheit

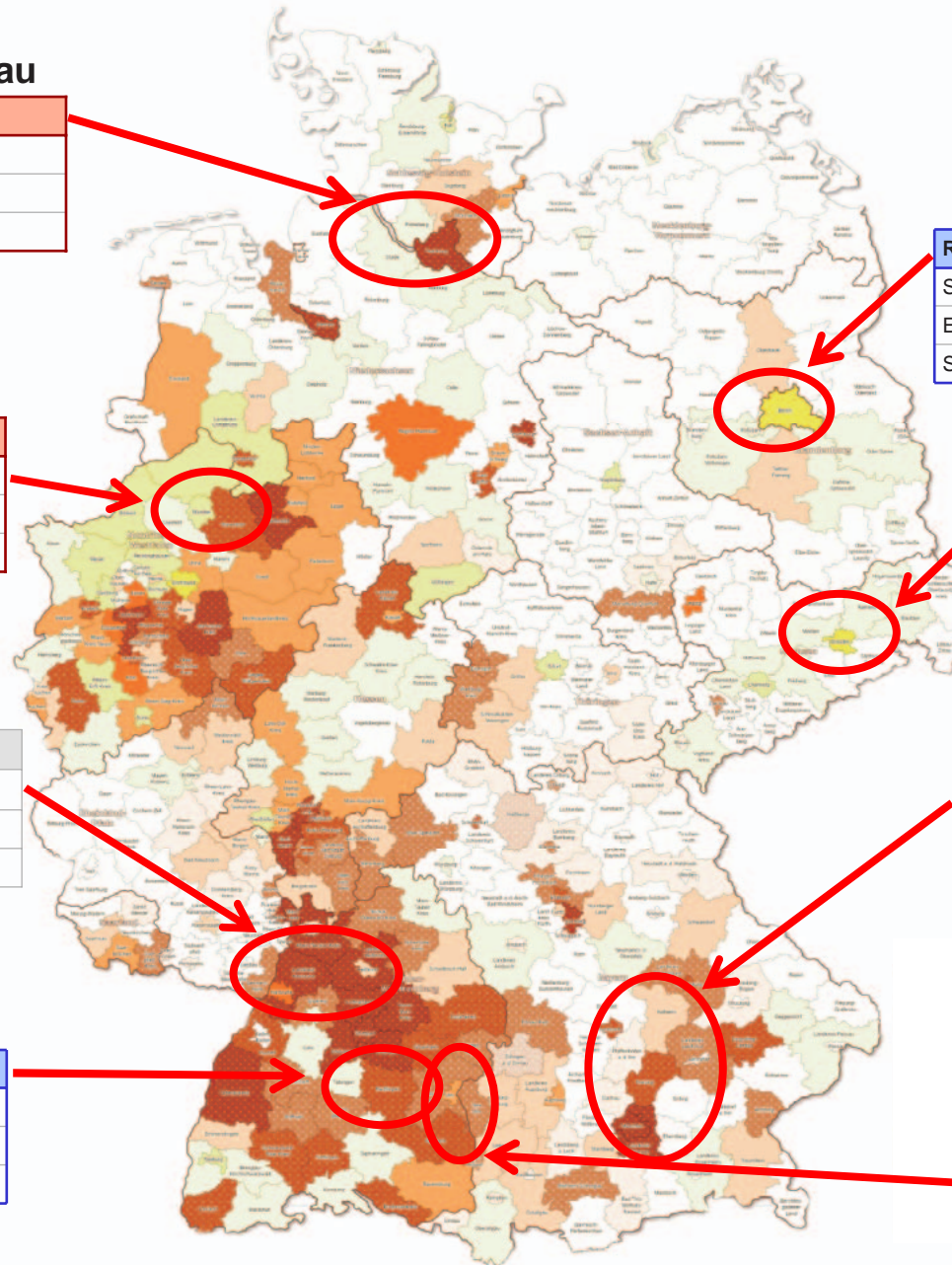
Region Münster	
SV-Beschäftigte 2004 :	20.700
Entwicklung SVB 2000-2004:	7,6 %
SVB-Anteil Deutschland:	0,7 %

IT/Software

Region Rhein-Neckar	
SV-Beschäftigte 2004 :	20.550
Entwicklung SVB 2000-2004:	25,2 %
SVB-Anteil Deutschland:	5,7 %

Medizintechnik

Region Tuttlingen-Tübingen	
SV-Beschäftigte 2004 :	11.410
Entwicklung SVB 2000-2004:	17,0 %
SVB-Anteil Deutschland:	8,2 %



Forschung und Entwicklung

Region Berlin-Potsdam	
SV-Beschäftigte 2004 :	14.420
Entwicklung SVB 2000-2004:	17,7 %
SVB-Anteil Deutschland:	10,1 %

Halbleiterindustrie

Region Dresden	
SV-Beschäftigte 2004 :	12.500
Entwicklung SVB 2000-2004:	40,6 %
SVB-Anteil Deutschland:	7 %

Automobilindustrie

Region Oberbayern	
SV-Beschäftigte 2004 :	73.200
Entwicklung SVB 2000-2004:	14,0 %
SVB-Anteil Deutschland:	10,0 %

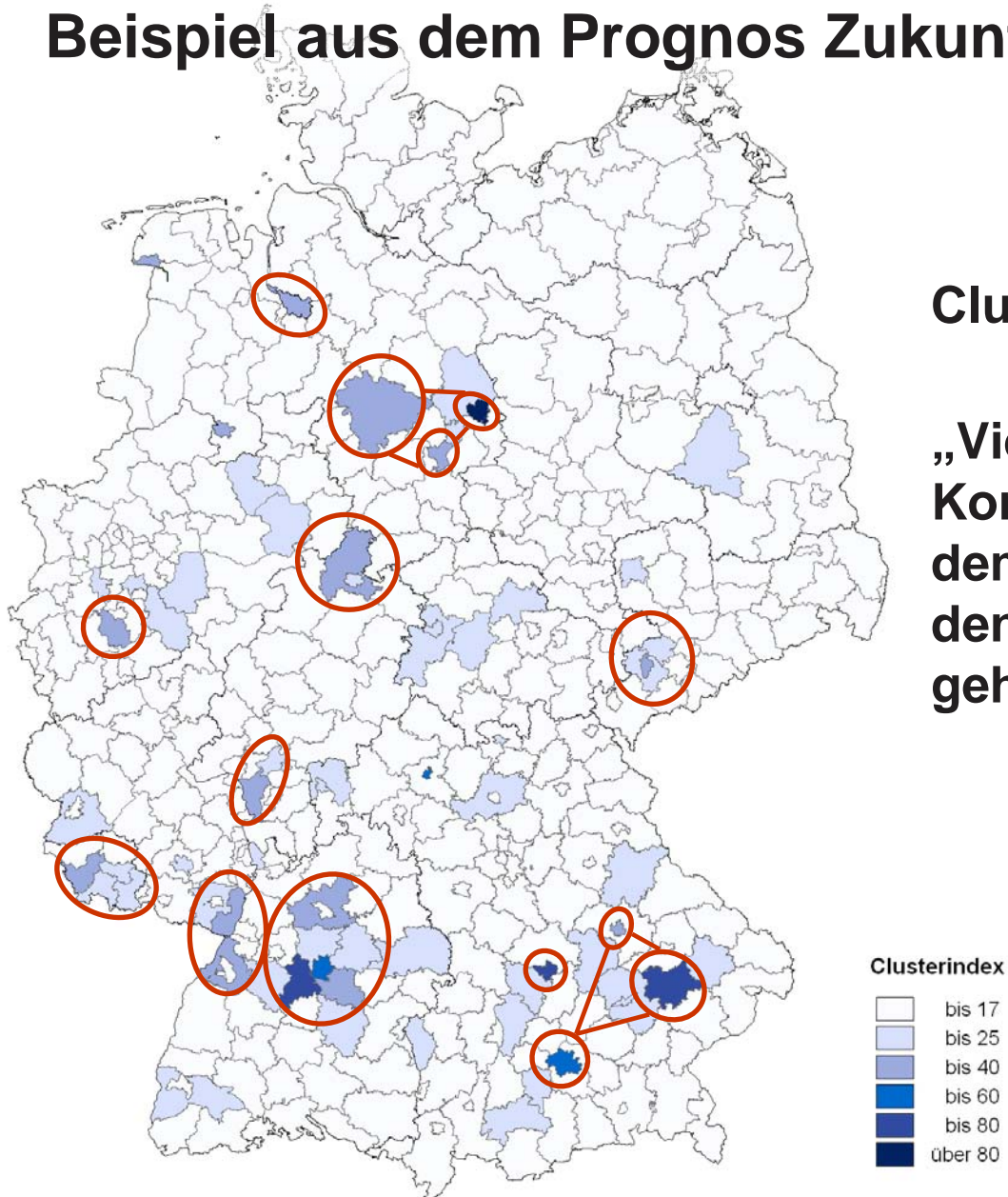
Pharmazeutische Industrie

Region Ulm	
SV-Beschäftigte 2004 :	11.460
Entwicklung SVB 2000-2004:	30,2 %
SVB-Anteil Deutschland:	9,1 %

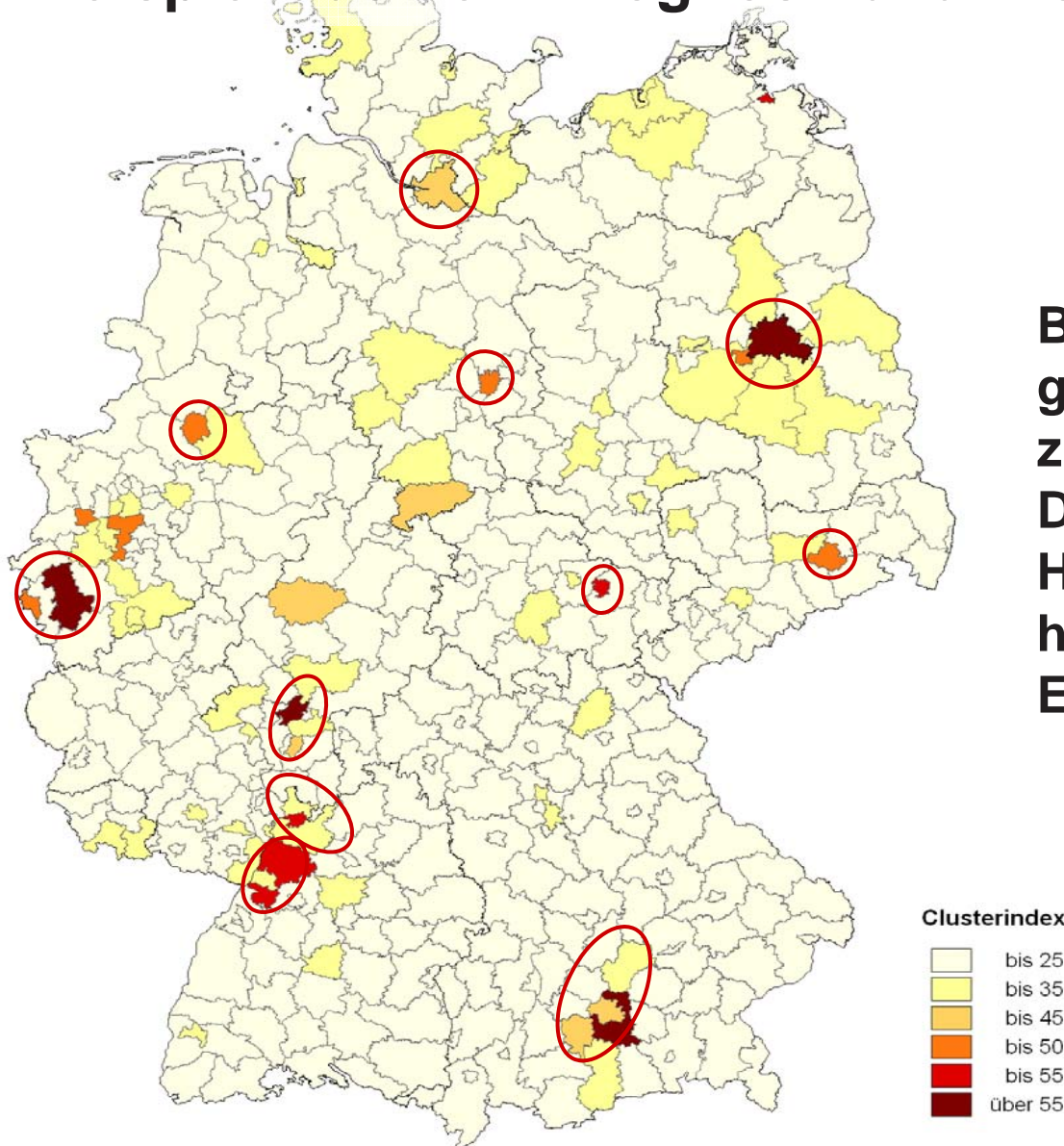
Beispiel aus dem Prognos Zukunftsatlas 2006:

Cluster des Automobilbaus

„Viele Regionen verfügen über Kompetenzen im Automobilbau, dementsprechend schwer ist es zu den ‚führenden Regionen‘ zu gehören.“

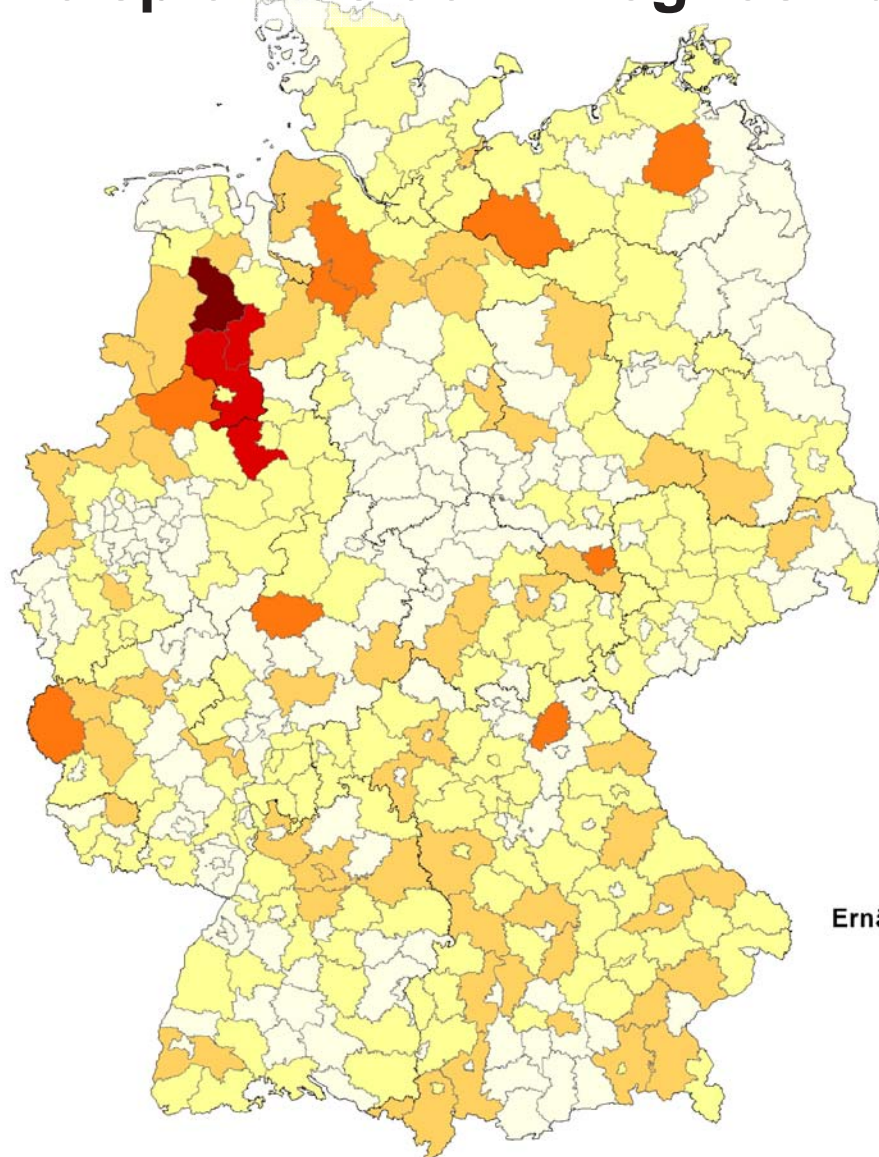


Beispiel aus dem Prognos Zukunftsatlas 2006:



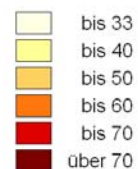
Bei Forschung und Entwicklung gehören Zentren-affine Standorte zu den führenden Regionen von Deutschland.
Hohe regionale Konzentration mit hohen räumlichen Spill-over Effekten.

Beispiel aus dem Prognos Zukunftsatlas 2006:



Ernährungswirtschaft

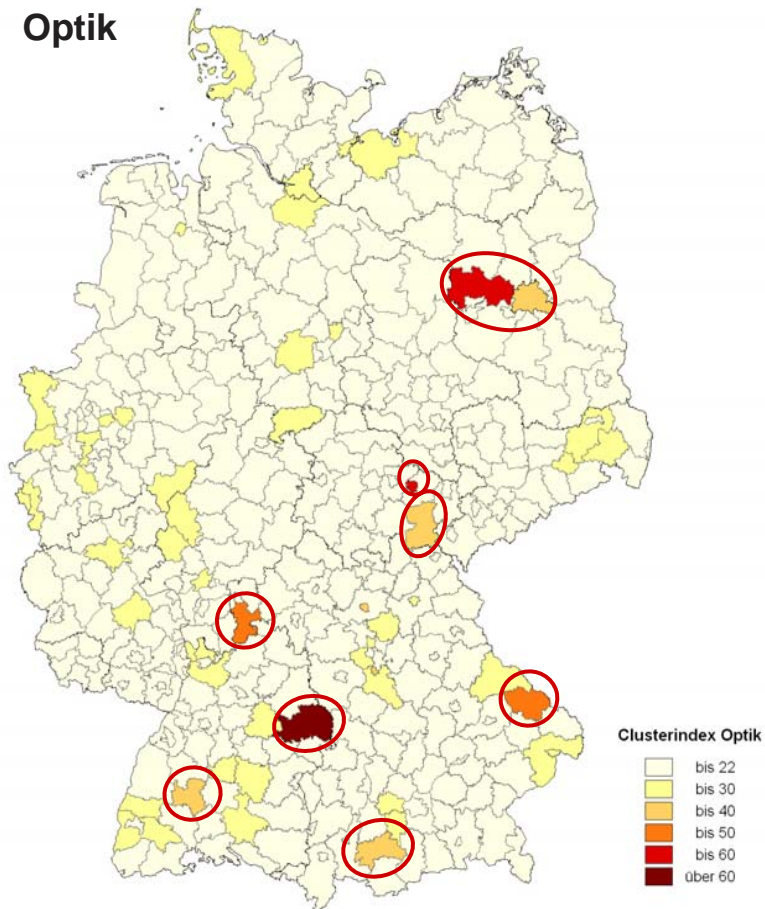
Clusterindex



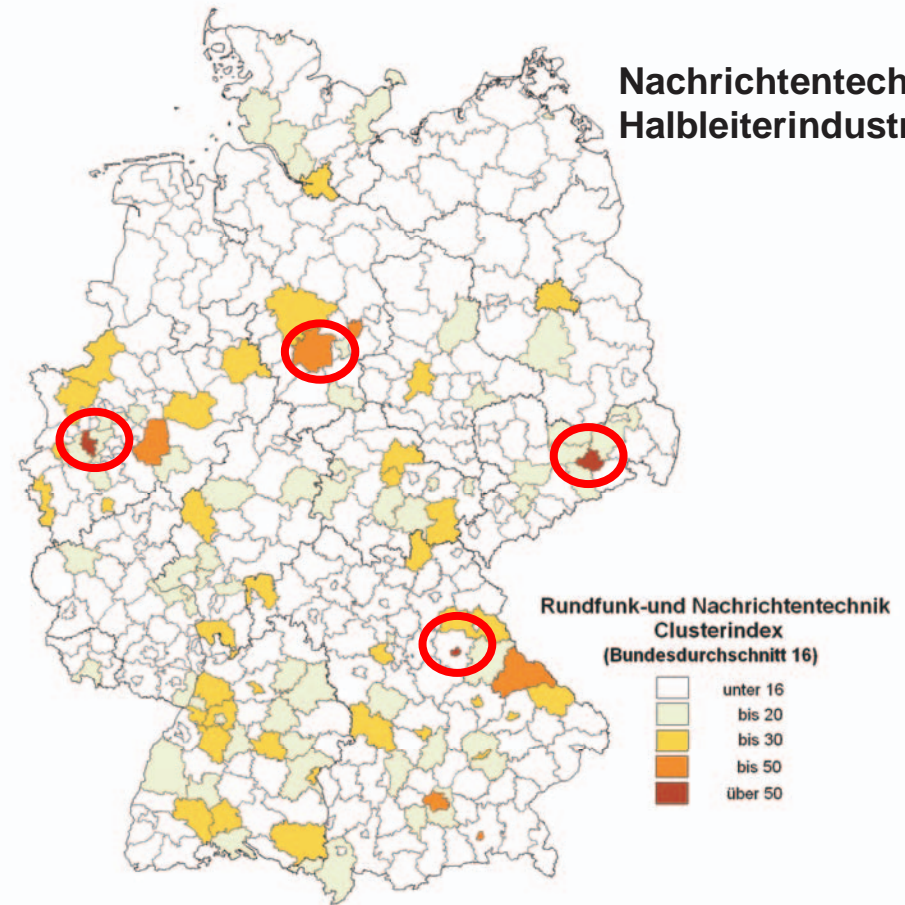
Ernährungswirtschaft ist flächendeckend in Deutschland vertreten und hat für viele Regionen eine hohe Bedeutung. Klares Zentrum in Deutschland ist die Weser-Ems-Region und das nördliche NRW.

Regionen können oft mit ihren spezifischen Kompetenzen stärker punkten als generell in Deutschlands Wachstums- und Leitbranchen

Optik

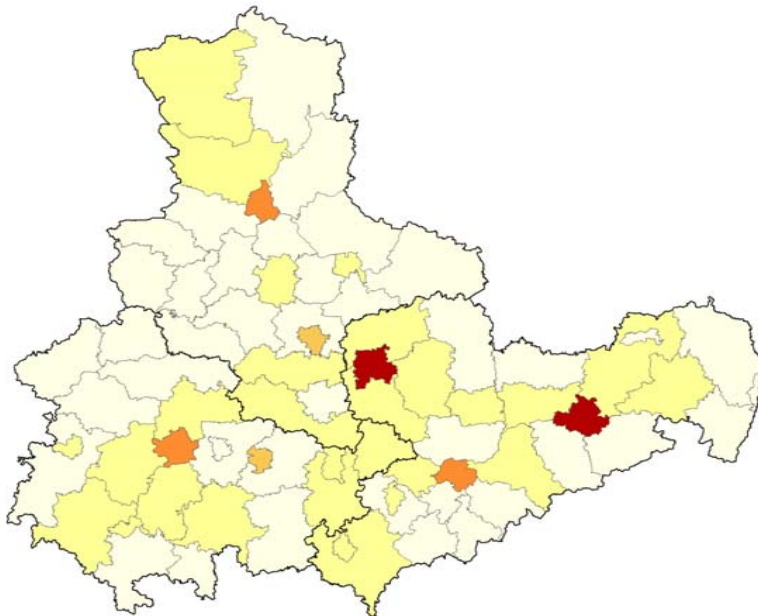


Nachrichtentechnik/
Halbleiterindustrie



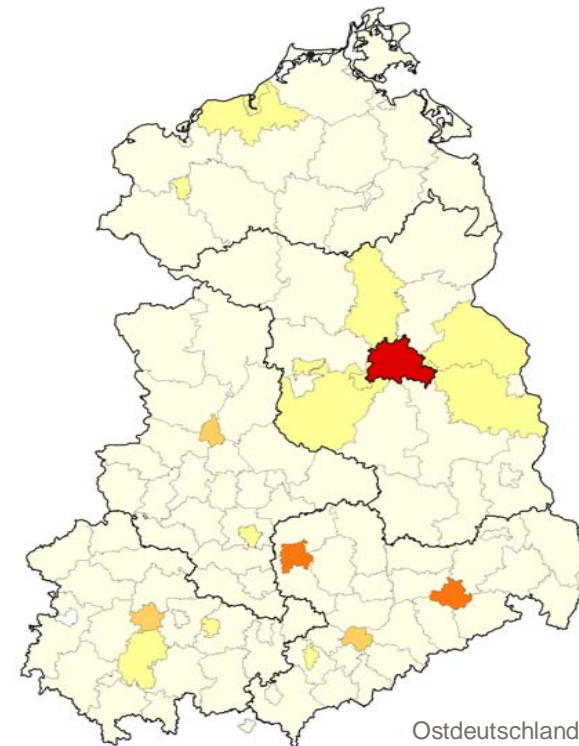
Probleme: Regionale Branchenschwerpunkte kommen häufig im nationalen Maßstab nicht zum Tragen und sind (noch) keine Cluster

Mikroebene



SN, SA, TH

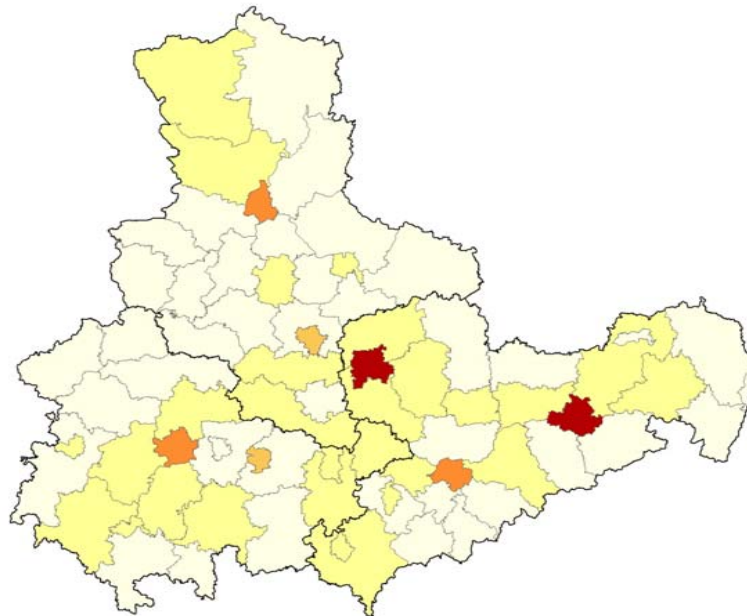
Mesoebene



Ostdeutschland

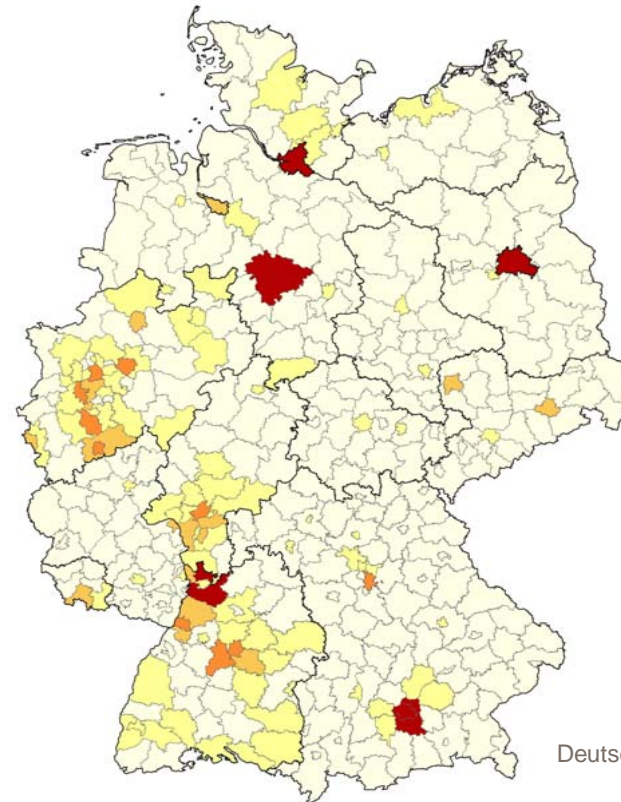
Probleme: Regionale Branchenschwerpunkte kommen häufig im nationalen Maßstab nicht zum Tragen und sind (noch) keine Cluster

Mikroebene



SN, SA, TH

Makroebene



Deutschland

Cluster in Deutschland – ein Erfahrungsbericht

- Regional vorhandene Branchenschwerpunkte auf nationaler Ebene häufig (noch) nicht als Cluster erkennbar
- Einzelne in der Region zu identifizierende Branchenschwerpunkte widersprechen dieser Aussage nicht
- Key-Player bilden Kristallisationskern eines erfolgreichen regionalen Clusters. Commitment der Akteure äußerst wichtig!
- Die Profilbildung wird i.d.R. dadurch erleichtert, dass an die industriellen und technologischen Traditionen der Region angeknüpft werden kann.
- Um Identitätsstiftung zu fördern und einzelbetriebliche Interessen im Sinne einer übergreifenden Nutzenstiftung zu überwinden, entwickeln erfolgreiche Cluster Visionen bzw. regionale Leitbilder.

Cluster in Deutschland – ein Erfahrungsbericht

- Wachstums- und Beschäftigungseffekte erfordern Zeit und Beharrungsvermögen (oftmals 10 Jahre und mehr)!
- Die regionale Vernetzung divergiert stark in den einzelnen Regionen. (abhängig vom jeweiligen Forschungsumfeld, Universitäten, branchen- und regionalspezifisches Nachfragepotenzial, etc.)
- Der Institutionalierungsgrad dieser Netzwerke ist unterschiedlich und reicht von konkreter projektbezogener Zusammenarbeit, über themenspezifische Zusammenschlüsse bis zu regionalen Netzwerkinstitutionen.
- Ein Treiber und Motor der Clusterentwicklung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor



Es gibt keinen Königsweg bei der Clusterentwicklung!

Teil 3:

Standortfaktor Cluster – Strategy matters

Was macht Cluster als Faktoren im Standortwettbewerb aus?

Cluster....

- ... optimieren den Ressourcenausstattung und Kompetenz, so dass sie Standorte im globalen Maßstab zu den bestgeeigneten herausbilden
- ... erhöhen die Wahrnehmung durch die Key Player des globalen Wettbewerbs
- ...erhöhen die Anziehungskraft: Investoren, Kunden, Arbeitnehmer, Kooperationspartner etc. werden für den Standort gewonnen
- ... verzahnen durch regionale Nähe technologieorientierter Unternehmen und Einrichtungen die Stärken und Potenziale einer Region mit zentralen Feldern internationaler Spitzentechnologie.
- ...unterstützen bei der Kompetenzentwicklung, z.B. durch die Entwicklung von Bildungsangeboten, Forschung etc.
- ...unterstützen den Weg in die Wissensgesellschaft, denn Wissen ist kumulativ: Es setzt Vorwissen voraus, ohne das weitere Stufen nicht verstanden werden

Regionale Wachstumsprozesse werden durch Cluster unterstützt

Verschiedene Handlungsfelder lassen sich an Clustern ausrichten:

- Intensivierung der Kommunikation in Netzwerken, Netzwerkmanagement
- Unterstützung der Innovationstätigkeit
- Optimierung der technologiespezifischen Infrastruktur
- Standortmarketing
- Förderung von Spin-Offs (z.B. über Business-Plan-Wettbewerbe)
- Coaching von Gründern
- Bereitstellung einer effizienten Gründer-Infrastruktur
- Erleichterung des Zuganges zu Venture-Capital
- Schaffung günstiger Voraussetzungen für Ansiedelungen
- Proaktive Ansiedlungspolitik durch gezielte Unternehmensansprache auf strategischen Feldern

Fazit: Welche Kernelemente sind für die regionale Strategieentwicklung von Bedeutung?

- Eine wachsende Rolle spielen Vorhaben, die auf Netzwerken bauen, welche alle regionalen und relevanten Partner mit einbeziehen.
- Innovationsnetzwerke werden eine bedeutende Rolle für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen spielen. Einbindung in die überregionalen Netzwerke, um sich aktiv dem internationalen Wettbewerb zu stellen („Kritische Masse“).
- Konzeptgestützt agieren: Identifizierung und Entwicklung von Potenzialen für die Cluster- und Kompetenzfeldentwicklung; keine „Tausendfüßlerpolitik“!
Netzwerkmanagement initiieren.
- Unternehmen frühzeitig und intensiv einbinden. Die Wirtschaft muss eine tragende Rolle spielen und die Strategie aktiv unterstützen.
- Clusterkonzepte sollten als überprüfbare Masterpläne mit Zielen und Meilensteinen realisiert werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Olaf Arndt
Marktfeldleiter
Regionale Strategien

olaf.arndt@prognos.com



Prognos AG, Basel
Aeschenplatz 7
CH-4010 Basel
Tel. +41 61 3273-200
Fax +41 61 3273-300

Prognos AG, Berlin
Karl-Liebknecht-Str. 29
D-10178 Berlin
Tel.: +49 30 5200 59-200
Fax: +49 30 5200 59-201

Prognos AG, Bremen
Wilhelm-Herbst-Str. 5
D-28359 Bremen
Tel.: +49 421 20157-84
Fax: +49 421 20157-89

Prognos AG, Brüssel
19-21, Rue du Luxembourg
B-1000 Brüssel
Tel.: +32 2 513 22 27
Fax: +32 2 502 77 03

Prognos AG, Düsseldorf
Schwanenmarkt 21
D-40213 Düsseldorf
Tel.: +49 211 887 31-31
Fax: +49 211 887 31-41